

der „Grünen Post“ zur Erforschung der Luftströmungen, 1930 Hindenburgpokal für Langstreckenflüge, 1934 Silberne Medaille der Liliental-Ges.) und entwickelte die „Motorschleppflüge“.

L.: *Voss. Ztg.* vom 24. 1. 1930; *Freiheit* vom 22. 11. 1930; *Volksztg.* vom 22. 6. 1931; *Wf. Illustrierte* vom 21. 2. 1948; *Austro-Philatelist*, Jg. 2, 1938, n. 1, S. 16 f., n. 2, S. 47; *Mitt. F. Hirt*, Wien. (Red.)

Kronfuß Karl, Volksliedsammler. * Furth b. Weißenbach a. d. Triesting (N.Ö.), 29. 9. 1858; † Wien, 21. 12. 1923. Trat nach Absolv. der Bergakad. in Leoben in den Staatsdienst und war 1881–1922 im Hauptmünzamt Wien zuletzt als Dir. tätig. Hofrat. K. war 1905–23 Vorsitzender des Arbeitsausschusses des ministeriellen Volkslied-Unternehmens für die Aufsammlung des Volksliedes in N.Ö.

W.: Das dt. Volkslied, dessen Verbreitung und Pflege in N.Ö., in: *Das dt. Volkslied* 15/16, 1913–14; *Der Jodler in Österr. Alpen*, ebenda 25, 1923; *Niederösterr. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiete ges., gem. mit A. und F. Pöschl*, 1930, 2. Aufl. 1939; zahlreiche Beitr. in der Z. *Das dt. Volkslied* 3, 1901, 16, 1914, 18, 1916, 23, 1921, vgl. das Generalreg. von R. Zoder, 1947.

L.: *Das dt. Volkslied* 26, 1924. (Klier)

Kronstein August Stefan, Maler und Graphiker. * Pest, 21. 12. 1850; † Wien, 15. 12. 1921. Zuerst in Pest Schüler des Malers S. Löschinger und der Graphiker A. Rohn und W. Grund, in Wien ab 1869 von P. Geiger (s. d.) an der Akad. der bildenden Künste, schließlich Mitarbeiter von L. E. Petrovits und V. Katzler (s. d.), 1873 Leiter der artist. (lithograph.) Anstalt des Verlags Waldheim. Bald wandte er sich jedoch dem Illustrieren von Z. (Über Land und Meer, Dt. Illustrierte Z., Buch für alle, Gartenlaube, Neue Illustrierte Ztg.) zu und hielt in zahlreichen Federzeichnungen und Aquarellen Wien in Detailansichten (Fassaden, Straßenzüge, Kirchen, Schlösser, Höfe) fest.

W.: 15 große Bauten von F. Frh. v. Schmidt, Zeichnung (Tableau), um 1890, Smlg. der Akad. der bildenden Künste, Wien; Jagdschloß am Tabor, Aquarell, 1874, Ringtheaterbrand, Holzschnitt, 1881, Christkindlmarkt, Federzeichnung, 1898, Naglergasse, Aquarell, 1902, Hof in der Piaristengasse, Aquarell, 1905, Maifeier der Arbeiter, Federzeichnung, 1907, alle sowie ca. 30 andere Arbeiten Hlst. Mus. der Stadt Wien; etc.

L.: *Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *Die Gemeindeverwaltung der Bundeshauptstadt Wien . . . 1919 bis . . . 1922*, 1927, S. 918. (Schöny)

Kropatschek Alfred von, General. * Bielitz (Bielsko-Biała, österr. Schlesien), 30. 1. 1838; † Lovrana (Lovran, Istrien), 2. 5. 1911. Nach Absolv. der Artillerieakad. in Mähr.-Weißkirchen kam K. 1859 als

Unterl. II. Kl. zum Feldartilleriergt. 5, in dessen Verband er den Feldzug 1859 mitmachte, ohne an einer Schlacht teilgenommen zu haben. 1866 erhielt er seine Versetzung zum Art.-Komitee, die ihm ebenso wie seine 1869 erfolgte Transferierung zum techn.-administrativen Militärkomitee die Möglichkeit bot, seine überragenden techn. Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. 1876 Mjr., 1877–83 Kmdt. der Art.-Kadettenschule in Wien, 1883 Kmdt. des 2. Feldartilleriergt. in Olmütz, 1884 Obst., 1885 Kmdt. der 13. Art.-Brigade, 1890 GM und Kmdt. der 3. Art.-Brigade, 1894 FML, 1895 Oberstinhaber des Korpsartillerieregiments 4 (Budapest). 17. 7. 1895 Generalartillerieinspektor, 1. 5. 1902 FZM, 1907 i. R. K., einer der bedeutendsten Waffentechniker und Artillerieorganisatoren der österr.-ung. Armee, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1871 nob., 1898 Geh.-Rat, Großkreuz des Leopold-Ordens. Das von K. erfundene Repeatinggewehr brachte eine erhebliche Verbesserung der bis dahin üblichen Zubringersysteme bei den Vorderschaftsmagazinen und wurde nach eingehenden Versuchen 1878 bei der franz. Marineinfanterie eingeführt. Auf Grund der erfolgreichen Feldverwendung wurde daraus das Lebell-Gewehr M/86 entwickelt. Auch in anderen Armeen wurden gelungene Weiterentwicklungen mit dem Repeatinggewehr von K. als Prototyp angefertigt. In Österr.-Ungarn fand seine Erfindung dagegen nur bei der ung. Honvéd und der bosn.-herzegowin. Gendarmerie Verwendung. Auf artillerietechn. Gebiet verminderte K. durch Anbringung des von ihm erfundenen Federsporns an der Lafette des Feldgeschützes M/75 den Rückstoß und erhöhte damit die Leistungsfähigkeit so weit, daß Zeit für Neukonstruktionen gewonnen wurde. Obgleich K. überzeugter Anhänger des Rohrrücklaufes war, mußten 1899 aus militär. Gründen die Feldkanone (7,65 cm), das Gebirgsgeschütz (7,2 cm) und die Feldhaubitze (10,4 cm) ohne den damals noch techn. unvollkommenen Rohrrücklauf eingeführt werden. Die bald darauf erfolgte befriedigende Lösung dieses Problems durch das System Erhardt (1900) in Deutschland führte zu der einer sorgfältigen Erprobung unterzogenen Konstruktion der Feldkanone M/05 durch die unter dem Vorsitz von K. seit dem Jahre 1896 bestehende „Feldgeschützkommission“. Ehe die Serienerzeugung der Feldkanone aufgenommen wurde, nützte K. die Zeit